Ich bringe wieder, wie vorigen Herbst, einen großen Posten schwere breite

Hemdenflanelle

zu **45 Pfg.** bei 10 Meter Abnahme zum Verkauf solange Vorrat.

Ernst Kiess, Marktplatz.

Landwirtsch. Bezirks-Verein Schorndorf.

Von den hiesigen Mitgliedern sind die

Freilose

heute **Freitag** und morgen **Samstag** bei Herrn Polizeiwachtmeister **Pfizenmaier** abzuholen, welcher auch den Alleinverkauf der Lose hat.

Sekretariat.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft in Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Tuchmacher Karl Bacher sen. ein

Sattler- und Tapeziergeschäft

errichtet habe und empfehle mich in allen einschlagenden Arbeiten. Mache darauf aufmerksam, daß ich 3 Jahre bei Herrn Höllerer hier in Arbeit gestanden und dadurch die Bedürfnisse der ganzen Kundschaft am Platze genau kenne.

Hochachtungsvoll

Jakob Schmied,
Sattlermeister und Tapezier.

Wir sind heute **Freitag** und morgen **Samstag** mit einem Transport sehr schöner

Pferde

(schweren und leichten Schlags) im Gasthaus z. „Rößle" in **Schorndorf** und laden Kaufsliebhaber höflichst ein.

Gebrüder Fellheimer
aus Göppingen.

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Von **24 Professoren der Medicin** geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen,** welche in den Apotheken die Schachtel à Mk 1.— erhältlich, wegen ihrer unübertroffenen, zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Weltruf erworben. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung und sind die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel.

Die Bestandtheile der ächten Apoth. Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von. Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterkleo, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- u. Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Heute abend **frische Leberwürste**

empfiehlt **Rambold,** Metzger.

Prinzeß-Zwiebackmehl

best. **Nahrungsmittel** für **kleine Kinder,** stets frisch in ½ Pfd. und 1 Pfd.-Paketen bei

H. Moser, Conditor.

Teinacher Hirschquelle

Bad Teinach (Württ. Schwarzwald)

In Schorndorf zu haben bei

Eugen Hcess.

Asphalt,

Dachpappen, bester Qualität, Asphaltröhren, für Abortleitungen Isolierpappen, Isolierplatten, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer,
Feuerbach,
Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik.

Hengstenberg's echter Weinessig

wird mit Recht in allen Theilen Deutschlands als der **feinste** und **gesundeste** bevorzugt. Die für das Wohl ihrer Familie besorgte Hausfrau handelt deshalb im eigenen Interesse, wenn sie ausdrücklich **diese** Marke in den besseren Colonial-, Materialwaaren- u. Delicatess-Geschäften **verlangt.**

Zu haben bei

Carl Schäfer am Markt.

Sommersprossen-Seife

von **Bergmann & Cie., Berlin N.W.** vorm. **Frkft. a. M.**

Aelteste allein ächte Marke: **Dreieck mit Erdkugel & Kreuz** zur vollständigen Entfernung der **Sommersprossen,** bestes Schutzmittel z. Verhütung d. so schädlichen Einwirkung d. **Sonnenbrandes auf den Teint.** à Stück 50 Pfg. bei

C. Fischer, Seifenfabrik.

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegr. 1826.

Kessler Sect

G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten Esslingen.

Mietverträge empfiehlt die **Druckerei ds. Bl.**

Landwirtsch. Bezirksverein Schorndorf.

An die Herren Ortsvorsteher!

Ich ersuche, von den heute zugesandten Lotterieloosen jedem Mitgliede ein Freilos und die übrigen **unter den Mitgliedern** zum Verkauf bringen zu lassen.

Wert des ersten Gewinnes 100 *M*, weitere 25 Gewinne im Wert von 58 *M* bis 14 *M*.

Schorndorf, 7. September 1899.

Sekretär Kolb.

Pläderhausen.

Wirtschafts- & Metzgerei-Eröffnung und Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die von mir bisher betriebene

Wirtschaft z. Hirsch

an meinen Tochtermann August Kleinmann übergeben habe und bitte ich, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch auf meinen Tochtermann übertragen zu wollen.

Pauline Schurr's Wtc.

Auf obiges bezugnehmend teile ich mit, daß es stets mein Bestreben sein wird, meine werten Gäste durch gute Getränke und Speisen zu bewirten und empfehle daher meine Wirtschaft als auch meine neu eingerichtete **Metzgerei** aufs angelegenste.

August Kleinmann
zum Hirsch.

Nudelmeister gesucht.

Eine größere Nudelfabrik Süddeutschlands (tägliche Produktion über 100 Zentner) sucht zur selbstständigen Leitung der Fabrikation einen erfahrenen und tüchtigen **Nudelmeister,** dem bei zufriedenstellender Leistung eine angenehme und sichere Lebensstellung geboten ist. Hoher fester Gehalt und Tantieme. Baldiger Eintritt erwünscht. Schriftliche Offerten, unter Angabe seitheriger Thätigkeit erbeten unter **3461** an die Annoncen-Exp. von **G. L. Daube & Co., Stuttgart.**

Farblos. Geruchlos. Giftfrei. Feuersicher.

Dr. H. Zerener's

Antimerulion

(D. R. G. M. 13777)

gegen

Hausschwamm, Fäulnis & Schimmelbildung.

Für Neu- und Umbauten in Eis- u. Lagerkellern vorzüglich; für Gärtnereien (Mistbeetkästen etc. unentbehrlich.

Seit 20 Jahren bewährt.

Gebrauchsanweis. und Broschüren kostenfrei.

Gustav Schallehn, Magdeburg,
chem. Fabrik, gegründet 1848.

Niederlage: **F. Maier,** Baugeschäft.

Frische Leberwürste

empfiehlt **Schönleber,** Metzger.

Heute Freitag frische

Leberwürste

empfiehlt Metzger **Reiß.**

Feiles Haus.

In freier Lage hiesiger Stadt ist **ein Wohnhaus** mit 2 Wohnungen und einem Garten (Bauplatz) zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

C. Moser, Geschäftsagent.

Ein gebrauchtes

Feldgeschirr

kauft

Fr. Bühler b. d. Kirche.

Wecker's Weinessige

Bandkanne die bestens für Tafel u. Einmachen

Höchste Auszeichnungen.

Zu haben bei **Carl Schäfer.**

3 Viertel **hohen Klee** hat zu verkaufen.

Weichenwärter **Stegmeyer.**

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus *M* 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf *M* 1.15.
Insertionspreis: Eine 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 139. Samstag den 9. September 1899. 64. Jahrgang

Kaisertage in Stuttgart.

Stuttgart, 7. Sept.

Im Laufe des Nachmittages besichtigte der Kaiser das neue Kaiser-Wilhelm-Denkmal, wo er von einigen Herren des dermaligen Denkmals-Komites empfangen wurde. Der Kaiser sprach sich dabei sehr anerkennend über das Standbild aus und erklärte, er habe noch nicht ein so einfaches und schönes Denkmal seines Großvaters gesehen. Namens des Infanterie-Regiments Nr. 120 wurde ein Kranz am Denkmal niedergelegt. Zwischen 4 und 5 Uhr brachte uns ein heftiges Gewitter mit reichlichem Regen dann die längst gewünschte Abkühlung. Um 4½ Uhr begann die anläßlich der Kaiserparade abgehaltene Galatafel im weißen Saal und den Nebenfälen. Es waren etwa 320 Gedecke aufgelegt. Die reichsten goldenen und silbernen Geräte und Blumendekorationen schmückten die Tafel. Der Kaiser saß zwischen unserem Königspaar, rechts von der Königin der König von Sachsen, der Großherzog von Hessen u. s. w. Links vom König hatten Prinzessin Reuß, der Prinzregent von Braunschweig u. s. w. Platz genommen. Dem Kaiser gegenüber saßen die Generäle von Falkenhausen, Graf Waldersee, Graf Häseler und v. Lindequist. Der König trug bei der Tafel die Uniform seines preußischen Kürassier-Regiments. Gegen Schluß der Tafel erhob sich der König, um etwa folgende Worte zu sprechen: „Ich gebe meiner Freude Ausdruck, daß Ew. Maj. Einkehr in meinem Lande gehalten haben. Die glänzenden Augen und der Jubel der Bevölkerung legen das beste Zeugnis dafür ab, daß in Schwaben treue, aufrichtige Gefühle Ew. Majestät entgegengebracht werden. Wie dem hochseligen Kaiser Wilhelm, so schlagen heute die Herzen dem Enkel entgegen. Ich spreche meinen besonderen Dank dafür aus, daß Ew. Majestät über die Leistungen des Armeekorps ein so wohlwollendes Urteil gefpendet haben. Es ist der größte Stolz des Soldaten, vor den Augen des obersten Kriegsherrn zeigen zu können, was er in rastloser Arbeit an Tüchtigkeit gewonnen hat. Wenn der Ruf des obersten Feldherrn ergeht, wird mein Armeekorps sein Blut für Kaiser, König und Vaterland stets zu vergießen bereit sein. Gestatten Ew. Majestät noch, Ihnen meinen Dank dafür auszudrücken, daß sie mir erlaubt haben, den deutschen Kronprinzen in den Listen meiner Armee zu führen. Ich nehme dies als einen neuen Beweis der Liebe für mein Haus, wie für mein Armeekorps auf. Wir geloben dafür, nicht zu rasten, sondern in unermüdlicher Arbeit weiter zu schaffen. Se. Maj. der Kaiser und König Hurrah!" Sofort erhob sich der Kaiser zu folgender Erwiderung: „Ich danke Ew. Maj., daß Sie in so liebenswürdiger Weise meines Hauses und meines Sohnes gedacht haben. Es ist mir immer eine Freude, das wundervolle 13. Armeekorps sehen zu dürfen und beglückwünsche ich Ew. Maj. zu dem Erfolge des heutigen Tages. Ew. Maj. werden es begreifen, daß mein Herz höher schlägt, wenn ich in das Schwabenland komme, wo die Wiege meines Hauses stand und von wo meine Vorfahren ausgezogen sind, um in der fernen Nordmark ein neues Vaterland zu gründen und Jahrhundertelang für das Emporblühen eines neuen Volkes zu arbeiten. Wenn ich auf die schönen Gefilde und die freundlichen Gesichter des württembergischen Volkes schaue, so verstehe ich den herzlichen Empfang, den Jubel und die Begeisterung des Volkes. Ich glaube, dies dahin fassen zu dürfen, daß das Volk stolz darauf ist, seine kampfbereiten Söhne unter der Führung seines Königs zu sehen. Darin versinnbildlicht sich wie in unseren germanischen Monarchien das Königtum an der Spitze eines Volkes als die einzig wirklich sichere Stütze für die Bewahrung von Thron und Altar, Religion und Sitte am Ausgang des 19. Jahrhunderts. Ich fasse alle meine Gefühle und allen meinen Dank in dem Wunsche zusammen, daß es Ew. Majestät vergönnt sein möge, allezeit und überall zu sprechen zu können, wie einer Ew. Majestät Vorfahren, daß „ich mein Haupt kann kühnlich legen jedem Unterthan in Schoß". Se. Maj. König Wilhelm II., sein Haus und sein Land Hurrah!

Freudig stimmte die Versammlung in den Ruf ein. Nach aufgehobener Tafel unterhielten sich die Kaiserlichen und Königlichen Majestäten mit mehreren der Gäste.

Angefügt mag hier werden eine Stelle aus der Kritik des Kaisers auf dem Paradeplatz. „Der Kaiser nahm Bezug auf eine Aeußerung seines Großvaters, der 1885 in seinem Dank an den damaligen kommandierenden General Schachtmeyer gesagt hatte, er habe das württembergische Armeekorps in einer solch guten Verfassung angetroffen, daß es sich jedem preußischen Armeekorps als Vorbild an die Seite stellen könne. Dieser Anerkennung des Kaisers Wilhelm des Großen habe sich das Armeekorps auch heute würdig gezeigt.

Stuttgart, 8. Sept. An den Stadtschultheiß der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart richtete der Kaiser folgendes Handschreiben: „Ich kann die Stadt Stuttgart nicht verlassen, ohne Ihnen auszusprechen, wie sehr der Mir bereitete Empfang Mein Herz bewegt hat und wie aufrichtig Ich es bedauere, daß die Kaiserin, Meine Gemahlin, sich nicht mit Mir an den überaus wohlthuenden Kundgebungen erfreuen konnte. Ich erlebe in der so sympathischen Begrüßung die Erfüllung der Wünsche, die schon vor 6 Jahren kundgegebenen Gesinnungen treuer Liebe zu dem Landesherren und begeisterter Hingabe an das gemeinsame deutsche Vaterland. Es ist Mir daher ein herzliches Bedürfnis, Meine lebhafte Befriedigung hierüber, sowie Meinen warm empfundenen Dank öffentlich zum Ausdruck zu bringen und bitte Ich Sie, den Bewohnern der schönen Stadt Stuttgart hiervon Kenntnis zu geben.

Stuttgart, den 8. September 1899. Wilhelm."

Vom Kaisermanöver.

Einige Winke zum Kaisermanöver. Am 11. September fangen die eigentlichen Manöver an. Voraussichtlich werden die ersten Verführungen zwischen den Truppen des 13. und 14. Korps an diesem Tage an der Enz in der Gegend von Pforzheim und nördlich erfolgen. Das 15. Korps marschiert indessen durch den mittleren Schwarzwald an die Nagold. Die öffentlichen Ausschreibungen sehen für dieses Korps bei Oberkirch, Achern und Steinbach, westlich des Schwarzwalds, Holzlieferungen — also für Biwaks-Bedürfnisse — vor. Daraus kann mit ziemlicher Sicherheit geschlossen werden, daß das 15. Korps mit zwei Kolonnen den Schwarzwald derart überschreitet, daß es am 9. September im Thale der Nagold eintrifft. Dieser Gebirgsmarsch wird vier Tage beanspruchen. Die Marschstraße der einen Kolonne führt über Gernsbach nach Liebenzell, die der anderen (voraussichtlich) über Ettlingen nach Pforzheim (Brötzingen. — Das diesjährige Manövergebiet umfaßt ungefähr einen Raum von vierzig Kilometern im Geviert und wird durch den halbkreisförmigen Lauf der Enz in zwei nicht wesentlich verschiedene, aber ungleich große Abschnitte geteilt. Beide Abschnitte sind reich angebaut, fast alle 3—4 Kilometer führen gute Vizinalwege nach den vier Himmelsrichtungen, so daß das ganze Gebiet sich wie quadriert ausnimmt. — Die Manöver werden sich hauptsächlich zwischen Pforzheim und Weil der Stadt abspielen, also mit der Front gegen die Würm, und bei Ludwigsburg auf dem sogenannten langen Feld endigen. Das geht daraus hervor, daß die 26. Division nach dem Manöver durch Fußmarsch in ihre Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg, Heilbronn rückt. Von Weil der Stadt aus gemessen, sind das 25 Kilometer Operationslinie: überdies sind in Leonberg und Ditzingen Magazine errichtet. Die beiden geeignetsten Manövergebiete liegen wir der Anfang der Bewegungen auf den Flügeln, nämlich

Ums Brot.

Erzählung von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

(27. Fortsetzung.)

Und dennoch bebte jede Fiber in ihr, sie empfand es voll Aerger, wie tief sie das unerwartete Wiedersehen erschütterte. Sie wagte nicht mehr aufzusehen, denn sie fühlte seinen Blick unausgesetzt auf sich ruhen.

Als sie geendet, wurde stürmisch applaudiert, und sie mußte ein zweites Stück zugeben; sie wählte das erste beste, das ihr einfiel. Es war eine Berceuse von Chopin, die wie eine leidenschaftliche Klage, wie ein sehnsüchtiger Seufzer klang. Zu spät fiel es ihr ein, daß es Waldemar von Haßfelds Lieblingsstück gewesen in jenen Tagen, da er sich ihr werbend genähert hatte. Sie ärgerte sich innerlich darüber; er konnte glauben, daß sie es mit Absicht gethan.

Der Beifall verdoppelte sich, sie hörte deutlich, wie eine laute, durchdringende Stimme in der ersten Reihe rief: „Wirklich charmant, allerliebst! Wer ist die junge Person, Waldemar?"

Wider Willen mußte sie dennoch hinsehen, Haßfeld beugte sich über seine Frau, er sprach leise, und wie es Gertrud schien, ärgerlich zu ihr

In der Pause, zwischen den beiden Abteilungen, stand sie allein am Fenster und blickte sinnend auf die Straße nieder. Es war in dem kleinen Salon, der ausschließlich für die im Konzert Mitwirkenden reserviert war.

Einige von den Zuhörern waren hineingekommen, um ihre Bekannten zu begrüßen und sie wegen ihres Erfolges zu beglückwünschen.

Es war ihr peinlich, sich mit flachen Komplimenten überschüttet zu sehen, deshalb flüchtete sie sich hinter den Vorhang in der Nische des Fensters. Oder hatte sie einen andern Grund? Wollte sie sich sammeln, ehe sie nochmal hinaustreten mußte, um Haßfelds trauriaen Augen zu begegnen? Nein, nein, sie wollte es um jeden Preis vermeiden, dorthin zu sehen, sie fühlte sich nicht stark genug; in stummer Qual faltete sie krampfhaft die Hände und wieder flehte sie in höchster Angst: „Nur fest bleiben!"

„Guten Abend, Fräulein von Brenken," sagte eine leise, gedämpfte Stimme dicht hinter ihr. „Gestatten Sie einem alten Bekannten, Sie zu begrüßen?"

Langsam kehrte sie sich um. Sie standen sich gegenüber und sahen sich wieder in die Augen, die blauen hatten einen bittenden Ausdruck, die braunen streiften ihn mit einem stolzen, kalten Blick.

„Ich wußte nicht, daß Sie hier sind," sagte sie sehr ruhig, obgleich ihr fast der Atem stockte. Eine halbe Sekunde vielleicht berührte sie seine ausgestreckte Hand, so kühl und fremd, als sähe sie ihn heute zum erstenmal.

„Wie ist es Ihnen und den Ihren ergangen, seit wir uns zuletzt sahen?" fragte er schüchtern, seine Handschuhe an und zuknöpfend. „Ich hörte lange nichts von Ihnen allen."

Sie hob das schöne Haupt noch höher. „O sehr gut," sagte sie kurz, „Axel ist in Kairo."

„Was thut er dort?" fragte sein ehemaliger Regimentskamerad erstaunt.

„Er arbeitet, wie wir alle es thun," erwiderte sie trocken.

„Ich bin mit, — hm, — mit meiner Frau bei ihren Verwandten zum Besuch," er räusperte sich verlegen. „Sie wollte das Konzert besuchen, weil einer ihrer Vettern mitwirkt." Schnell und sich selbst überstürzend sprach er diese Worte, um die schwüle Pause zu unterbrechen.

„Leben Sie ganz in Stuttgart, gnädiges Fräulein?"

„Ja, ich bin Musiklehrerin im Rischen Institut."

„Wie ist es möglich, daß Sie, — gerade Sie sich in eine so abhängige Stellung hineinfinden konnten? Sagt sie Ihnen zu?"

Ein hochmütiger Blitz ihrer dunkeln Augen sprühte zu ihm hinüber.

„Das ist meine Sache!" gab sie ein zurück. „Wir sind uns doch zu fremd, Herr von Haßfeld, als daß mein Wohl und Wehe Sie interessieren könnte. Das Recht, darüber zu sprechen, räume ich nur meinen Freunden ein."

(Fortsetzung folgt.

südlich Bauschlott und bei Weil der Stadt. Hier befinden sich auch die Knotenpunkte der Straßen und Eisenbahnen. Sie sind deshalb auch von Wichtigkeit. Staatsstraßen und Eisenbahnen laufen von Pforzheim über Stuttgart, Leonberg, Weil der Stadt, Calw in der Form einer großen Schlaufe neben einander.

Stuttgart, 8. Sept. Nachdem heute früh 6 Uhr das Gefolge und um 6¼ Uhr die hier anwesenden Fürstlichkeiten nach Karlsruhe abgereist waren, fuhr der Kaiser 6¾ Uhr mit dem kaiserlichen Sonderzug ebenfalls nach Karlsruhe ab, wo die Parade um 9 Uhr beginnt. Der König gab dem Kaiser das Geleite zum Bahnhof, auf dem Wege von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Der König trug die Uniform seines Gardehusarenregiments. Der Abschied der Monarchen gestaltete sich äußerst herzlich. Hierauf fuhr der König nach dem Wilhelmspalais zurück.

Stuttgart, 8. Sept. Schon seit früher Morgenstunde herrschte heute in den Straßen der Stadt reges militärisches Leben. Von 4 Uhr an setzten sich die Truppen in Bewegung, zuerst die Kavallerie, das hiesige Drag.-Reg. Nr. 26, sowie die in den letzten Tagen in der Umgebung einquartiert gewesenen Regimenter. Das Inf.-Reg. Nr. 125 zog die Rotebühlstraße hinaus nach dem Rotenwald in der Richtung nach Leonberg u. s. w. Diesem folgte das Gren.-Reg. Nr. 119, sowie ein starker Wagenpark, die Fuhrleute mit weißer Armbinde und Nummern an den Hüten versehen. Ebenfalls in aller Frühe zogen die übrigen hier einquartierten Truppen ab. Ferner kamen heute früh in langer Reihe Teile der 27. Division hier durch, um in der Richtung nach Bösslingen zu marschieren. Ordonnanzen aller Waffengattungen durchreiten die Straßen der Stadt in scharfem Trab, dazwischen Feldgendarmerie, Radfahrer, einzeln und in ganzen Abteilungen, Generalstabsoffiziere, unparteiische mit der weißen Binde am Arm. Alles zusammen giebt ein anschauliches Bild vom Krieg im Frieden. Auch vor dem Hotel Marquardt ging es lebhaft zu; Bagagewagen nahmen das Gepäck der dort wohnenden Offiziere auf, Kürassiere und Husaren, Dragoner und Ulanen eilten geschäftig ab und zu, Generale mit ihren Stäben ritten ab u. s. w., kurz, reges Leben, wohin man blickt.

— Aus den Anmarschrichtungen des 15. Korps und zweier Divisionen des 14 kann man schließen, daß es auf dem linken bei Pforzheim sich zunächst um die Würm-Uebergänge handeln wird. Die Front Pforzheim-Weil der Stadt und auf dem linken bei Pforzheim—Weil der Stadt mißt 20 Kilometer, kann also von einer Kavallerie-Division mit Leichtigkeit beobachtet werden. Hieraus geht hervor, daß das Gelände für die verschiedenen Dispositionen Unterlagen gewährt. Seit drei Monaten haben es denn auch Generale und Generalstabs-Offiziere nach allen Richtungen durchstreift. Vermutlich wird das 15. Korps unter allen Umständen suchen, sich der Höhen von Weil der Stadt zu bemächtigen und durch Druck auf den linken feindlichen Flügel den Gegner zum Abzug auf Stuttgart-Ludwigsburg zu bewegen.

Waiblingen, 7. Sept. Aus Anlaß der Manöver wird vom 12. ds. Mts. abends bis 14. d. M. nachm. bei Hochberg hies. Oberamts und Poppenweiler, Ott. Ludwigsburg, je eine Schiffsbrücke über den Neckar geschlagen sein. Das Ministerium des Innern hat deshalb für diese Zeit Floß- und Schiffahrtssperre über den Neckar auf den Markungen Hochberg und Poppenweiler verfügt.

Großbottwar, 6. Sept. Große Freude erregte die gestern hier eingegangene Nachricht, daß für den Leibstall des Kaisers für die Nacht vom 14.—15. Sept. Quartier bestellt wurde. Der Kaiser wird, so heißt es in der Nähe der hiesigen Stadt bivakieren. Demnach dürfte sich der Abschluß des Kaisermanövers bis in die diesseitige Gegend erstrecken. (Eine sichere Meldung, so schreibt der Schw. Merkur hiezu, läßt sich überhaupt nicht im voraus geben. Bis jetzt ist vorgesehen, daß der Kaiser während der Manöver jeden Abend nach Karlsruhe zurückkehrt.)

Calw, 8. Sept. Die Avantgarde des 15. Armeekorps ist gestern hier eingetroffen. Von morgens 9 Uhr bis abends 4 Uhr dauerten die Durchzüge der Dragoner und Husaren. In der Stadt sind 3 Estadrons des 2. rheinischen Husaren-Regiments Nr. 9 einquartiert; die anderen Truppen bezogen Quartier in Hirsau, Liebenzell, Unterhengstett. Die Mannschaften rühmen die gute Aufnahme, die sie in Württemberg gefunden, (die Husaren kommen von Besenfeld) beklagten dagegen die schlechten Quartiere im Elsaß. — Unsere Stadt rüstet sich zum Empfang des Kaisers und seiner Truppen. Vom Kirchturm und Rathaus flattern Fahnen, am Bahnhof und am Eingang der Stadt sind ebenfalls Flaggenstangen angebracht. Die Truppen werden hier mit großer Freude aufgenommen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Der König hat den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen sowie den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen unter die Großkreuze des Ordens der Württembergischen Krone aufgenommen.

— Das Grenadierregiment König Karl Nr. 123 (1. Garnison Ulm — wird am 7. Oktober d. J. die Feier seines 100jährigen Bestehens begehen. Der König hat dem Regiment aus diesem Anlaß Säkulär-Fahnenbänder zu verleihen geruht. Das Regiment hat für diesen Ehrentag größere Festlichkeiten in Aussicht genommen.

Möhringen. Donnerstag abend zwischen ¼4 und 5 Uhr ging über die Filder ein sehr heftiges Gewitter nieder. Auf der Bahnlinie Möhringen-Hohenheim wurden mehrere Bäume vom Sturm umgerissen; einer sperrte das Geleise, so daß ein Zug ausfallen mußte. Die Strecke war jedoch bald wieder frei.

Obermarchthal. Donnerstag Nacht brannte die hiesige Getreidemühle bis auf den Grund nieder. Das Feuer griff mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß die Bewohner der Mühle im Hemde flüchten mußten, um ihr Leben zu retten.

Schwaigern. Der Stand unserer Weinberge ist sehr schön. Die Rebstöcke stehen in üppigem Grün da. Da mit dem Schwefeln frühzeitig begonnen und dasselbe fleißig fortgesetzt wurde, so ist vom Mehlthau, der auch auf hiesiger Markung sich hie und da zeigte, kaum mehr etwas zu sehen. Die Regen der letzten Tage wirkten äußerst günstig auf die Reife der Trauben, so daß die Weinberghut Ende dieser Woche beginnen wird. Der Ertrag in den Heuchelberg-Lagen wird in den jüngeren Weinbergen einem Vollherbst gleichkommen, wogegen in den älteren Weinbergen und in den niederen Weinberglagen nur ein Viertel- bis halber Herbst zu erwarten ist.

Balingen. Eine vom K. Schöffengericht zur Aburteilung gekommene Beleidigungssache verdient wegen ihrer Originalität auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Auf einem Dienstgange in Winterlingen traf der K. Steuerwächter von Ebingen den Händler Zeller von Böhringen, den er wiederholt ersuchte, ihm den Inhalt seines Wagens anzugeben, worauf Zeller ihm mit Schimpfworten erwiderte und sagte, daß „Japanische Filzläuse" darin seien. Als ihm das Urteil mit 3 Wochen verkündigt wurde, ersuchte er den Herrn Richter, ihm nochmals die „Deklamation" vorzutragen, worauf ihm auch noch seine sofortige Abführung trotz seines langen Gesichtes angezeigt wurde.

Oehringen. In welcher Unmasse hier und in den umliegenden Bezirken die Feldmäuse auftreten, ergiebt sich daraus, daß in den letzten 14 Tagen auf hiesiger Markung nicht weniger als 30 000 Stück in totem Zustand abgeliefert wurden. Die hiesige Stadtpflege zahlt für jedes abgelieferte Hundert 50 ₰. Trotz dieser Unmasse getöteter Mäuse ist doch kein bemerkbarer Rückgang dieser Plage eingetreten.

Von der Jagst. Donnerstag Nacht gingen in unserem Thale mehrere sehr schwere Gewitter nieder. Der Blitz schlug in das Wohngebäude des Landwirts Martin Stahl in Eichelshof Gde. Schönthal und tötete ein wertvolles Pferd. Durch den Blitzschlag wurde das ganze Haus sehr beschädigt, glücklicherweise aber zündete derselbe nicht. Die Bewohner des Gebäudes kamen mit dem Schrecken davon.

Vom Fränkischen. Donnerstag abend fiel ein Kind des Gärtners Weiß in Ochsenfurt in einen Kessel kochenden Wassers und starb nach wenigen Stunden. Die Mutter des Kindes zog sich erhebliche Brandwunden an beiden Armen bei dem Versuche zu retten, zu.

— Aus verschiedenen Landestheilen kommen Nachrichten über das Gewitter am Donnerstag mittag, welches meist Hagel brachte. Im Böblinger Bezirk soll der Schaden an Hopfen nicht unbedeutend sein. In Hedelfingen schlug der Blitz in ein Gebäude, doch konnte der Brand im Entstehen gelöscht werden. In Ellwangen zertrümmerte der Blitz eine Telegraphenstange.

Deutsches Reich.

— Für den Menöverdienst des Kaisers besitzt der Königliche Marstall in Berlin zwei besondere Wagen, die ausschließlich für diesen Zweck bestimmt sind. Die beiden Wagen sind ganz gleich konstruiert. Es sind zwei Viktoria-Wagen mit aufklappbendem Verdeck. Abgesehen von ihrer Leichtigkeit und Eleganz unterscheiden sich die Wagen von andern Viktoria-Wagen dadurch, daß unter dem Kutscherbock eine Lade angebracht ist, die herausgezogen werden kann, um die Platte eines Schreibtisches zu bilden. Papier, Umschläge, Siegellack, kurz alles Notwendige, um Briefschaften zu erledigen, vervollständigen die Einrichtung, die es ermöglicht, an jeder beliebigen Stelle mit Bequemlichkeit zu schreiben. Plätze hat der Wagen, abgesehen von dem für den Kutscher und den Leibjäger auf dem Bock, nur zwei im Fond. Der Anstrich des Wagens ist ganz hellbraun. Einer der Wagen begleitet den Kaiser auf größeren Reisen und wurde selbst schon nach Schweden mitgenommen.

Wenn der zurückgetretene Kultminister Dr. Bosse auch in seiner Amtsführung, wie das Menschenlos ist, hin und wieder Anlaß zum Tadel gegeben haben mag, so wird ihm doch jeder, der ihn näher kannte, des Zeugnis nicht versagen, daß er nach Seite des Charakters ein überaus redlicher und nobler Mann ist, nach Seite der Intelligenz reich begabt und fein gebildet. Als er in den 60er Jahren aus dem Kultministerium weg ins Reichsamt des Innern berufen ward, um als Direktor seine volle Kraft der Ausarbeitung des Alters- und Invaliditätsgesetzes zu widmen, geschah das, wie von zuverlässiger Seite versichert wurde, auf den Antrieb des Fürsten Bismarck selbst, der Bosse gut kannte und damals den Ausspruch that: „Ich habe eingesehen, daß ich die Arbeitergesetze nur mit wirklichen Christen machen kann. Alle andern, mögen sie noch so fleißig sein, bringen das nicht fertig." Trotz dieser entschiedenen christlichen Sinnesart hat Bosse für Verkehr ein überaus lebendiger, liebenswürdiger, selbst jovialer Mann. Schreiber dieses lernte ihn im August 1889 in Nordseebad Langeoog kennen, wo Bosse sich von der Riesenarbeit für das erwähnte Gesetz erholen wollte; er hatte, wie er selbst sagte, den Winter hindurch täglich überaus hart, oft 15—16 Stunden lang, gearbeitet und brauchte Wochen, um nur den Schlaf wieder zu finden. Je mehr er seine frühere Kraft zurückgewann, desto mehr wurde Bosse, durch seine gesellschaftlichen Gaben und sein unverhülltes Wohlwollen der Mittelpunkt des ganzen Kreises, der sich im „Hofpiz" gesammelt hatte. Am Tag vor seiner Abreise war bei Tisch seiner Verdienste gebührend gedacht, und er antwortete mit einem nach jeder Rücksicht, durch tiefen Ernst wie köstlichen Humor ausgezeichneten Gedicht, das allen Hörern unvergeßlich geblieben ist. Wir wünschen dem verdienten Mann, der im 68. Lebensjahr steht, von Herzen einen freundlichen Lebensabend.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Die Anklagerede Carrieres hat in der Presse wenig Eindruck gemacht. Die Siegesgewißheit der Nationalisten ist keiner Steigerung mehr fähig. Die Revisionisten finden Carriere zu schwach, als daß er die Richter beinflussen könnte. Clemenceau sagt in der „Aurore": „Bewahren wir dieses Dokument des Wahnsinnes auf und erinnern wir uns, daß im Jahre des Heils 1899 im 29. Jahre der dritten Republik das gesetzliche Recht also verteidigt wurde im Namen des französischen Volkes!" Cornely weist im „Figaro" auf die Folgen des Urteils hin. Die Freisprechung würde Ruhe und Friede bringen, die Verurteilung dagegen einen erbitterten Kampf und den Sieg der vereinigten Feinde der Republik.

Rennes, 7. Sept. (Dreyfus-Prozeß.) Der Regierungs-Kommissar Carriere beginnt sein Requisitorium mit der Verlesung des Urteils des Kassationshofes. Nach diesem Urteil, sagt Carriere, haben wir dieselbe Frage zu entscheiden, die dem Kriegsgericht von 1894 vorgelegen ist, die Frage nämlich, ob Dreyfus die im Bordereau erwähnten Dokumente einer fremden Macht ausgeliefert hat. Wir haben also den Prozeß von 1894 neubegonnen, nur in viel ausführlicherer und feierlicherer Weise. Die Verhandlungen haben diesmal öffentlich stattgefunden. Meine Aufgabe wird von Rücksichten der Justiz allein bestimmt. Ich habe keinen Klienten zu verteidigen; ich vertrete das Interesse der Gesamtheit ohne Unterschied der Partei. Ich habe nicht das Recht, eine eigene Meinung zu haben. Carriere giebt nunmehr eine Darstellung des Thatbestandes. In den Jahren 1890, 1891 und 1892 war das Kriegsministerium Spionageakten ausgesetzt, die sozusagen am hellen Tage verübt wurden. Die Regierung, im öffentlichen Interesse, mußte sich gegen diese Indiskretionen schützen. Daraus ergaben sich mehrere Spionageprozesse. Im Kriegsministerium entstand eine gewisse Unruhe, welche wuchs, als man erfuhr, daß zwei diplomatische Agenten gleichsam laufenden Spionagehandel trieben. Trotz aller Nachforschungen fand man im Ministerium nicht die Quelle der Indiskretionen. Ein anderer diplomatischer Agent, ein Freund Frankreichs, benachrichtigte unser Informationsbureau, daß es an falscher Stelle suche und daß der Verräter im Generalstab selber sitze. Durch diese Mitteilung geriet der Generalstab erst recht in angstvolle Stimmung, und in diese Stimmung hinein kam das Bordereau. Man forschte überall nach und schließlich findet man, daß die Schrift des Dreyfus derjenigen des Bordereau gleicht. Carriere schließt: Ich studiere die Affaire ganz unparteiisch. Als ich an das Studium ging, hatte ich noch keine abgeschlossene Meinung. Ich finde, daß die von Picquart gegen Esterhazy erhobenen Anklagen vortrefflich aufgebaut waren. Ich hatte einen Augenblick die Hoffnung, daß man Dreyfus freisprechen und den Unschuldigen rehabilitieren könnte. Es hätte alle Vorteile für mich gehabt, den begangenen Irrtum wieder gut zu machen, und daraus hätte sich notwendigerweise eine Beruhigung der Gemüter ergeben; aber bazu wären Beweise nötig gewesen und der Aufbau Picquarts hatte einen Riß. Meine Ueberzeugung von Dreyfus' Unschuld hat sich in das Gegenteil umgewandelt, und ich wurde von dieser meiner langjährigen Ueberzeugung bestärkt, durch die Zeugenvernehmung. Bei meiner Ehre und meinem Gewissen: Ich sage, Dreyfus ist schuldig und ich beantrage, daß auf ihn der Artikel 70 des Strafgesetzbuches angewendet werde. — Die weitere Verhandlung wird darauf auf morgen vertagt. Morgen wird Demange seine Verteidigungsrede beginnen. Als Dreyfus bevor er abgeführt wurde, seinem Verteidiger die Hand schüttelte, rief ihm Labori zu: „Nur Mut!" Die gleichen Worte wurden Dreyfus auch von anderer Seite zugerufen.

Rennes, 8. Sept. Der Saal ist überfüllt. Demange beginnt seine Verteidigungsrede. Es herrscht tiefes Schweigen. Demange bespricht ein Moment um das andere und zeigt die Unkorrektheit der Anklagerede von Carriere. Seine Ausführungen werden von den Anwesenden mit sichtlicher Genugthuung aufgenommen. Das Urteil wird am Montag verkündigt.

Schorndorf. (Eingesandt.) Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet der hiesige Geflügel-Verein am Landwirtschaftlichen Bezirksfest eine Ausstellung von Rassen-Zuchtstämmen des Nutzgeflügels auf dem Festplatz. Ebenso wird eine Anzahl Junggeflügel ausgestellt sein, worauf wir die Interessenten des Bezirks an dieser Stelle aufmerksam machen.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser Vorrätig bei Eugen Hess, Schorndorf.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emmanuel Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Wir machen nochmals ganz besonders darauf aufmerksam, daß am 14. Sept. der gesamte Güterverkehr in Württemberg eingestellt ist und verweisen auf unsere Notiz vom 2. Sept. Schorndorfer Anzeiger № 135. Seite 2 Spalte 2 Mitte.

Die Redaktion.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden zufolge Erlasses des Vorstands der Württ. Invalididäts- und Altersversicherungsanstalt vom 1. d. Mts. aufgefordert, bis spätestens 20. September d. J. den Bedarf an nachstehenden Formularien für das Jahr 1900 genau anzugeben und zwar:

1. Quittungskarten,
2. Verzeichnisse über die ausgestellten Quittungskarten,
   a) Kopfbogen,
   b) Einlagebogen,
3. Aufrechnungsbescheinigungen,
4. Alersrentenquittungen,
5. Invalidenrentenquittungen,
6. Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung für die Ortsbehörden,
7. Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung für die Krankenkassen,
8. Aerztlichen Gutachten,
   a) zu dem Antrag auf Einleitung eines besonderen Heilverfahrens,
   b) zu dem Antrag auf Bewilligung einer Invalidenrente,
9. Rückerstattungsgesuchen
   a) für Frauen } §§ 30 und 31 des Gesetzes.
   b) für Kinder }
   c) für Witwen }

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Bedarf der Formularien nach Stück, (nicht Bogen) anzugeben ist.

Schorndorf, den 9. Sept. 1899.

K. Oberamt. Stellv. Amtmann Rößler, A.-V.

Wichtig für Vieh- und Pferdebesitzer ist

Melassetorfmehlfutter,

bestes und billigstes Kraft- Mast- und Milchfutter für Rindvieh, Pferde und Schweine. Frei in's Haus **per Ztr. 5 ℳ**

Fr. Bühler, Seifenfabrikant, **Schorndorf.**

Niederlagen werden in allen Orten errichtet durch Obigen.

Augenarzt Sanitätsrat Dr. Krailsheimer

Telefon 590. **Stuttgart.** Neckarstraße 24.

ist von der Reise zurückgekehrt.

Sprechstunden 10—1 und 3—5 Uhr, Sonntags nur vormittags.

Schorndorf.

Josef Reichert, Korbmacher

empfiehlt alle Sorten

Korbwaren, Kinderwagen & Kinderkiteiwagen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Jede Hausfrau, die **MAGGI** zum Würzen der Suppen verwendet, **kann sicher sein,** stets wohlschmeckende und doch billige Suppen zu haben, — **wenige Tropfen genügen.** In Original Fläschchen von 35 ₰ an erhältlich bei **Carl Schäfer.**

Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Emaillewaren

Ia. Qualität in großer Auswahl empfiehlt

F. Hoffäß, Flaschner.

Eine Weinpresse,

mehrere größere und kleinere

Obstpressen sowie **Obstmahlmühlen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen**

sind wegen Platzmangel um äußerst billigen Preis zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Ebendaselbst ist eine sehr wachsame **Ulmerdogge,** 1 Jahr als, preiswürdig zu verkaufen.

Steuerbüchlein zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

K. Amtsnotariat Beutelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der nachgenannten Personen sind bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern **binnen 8 Tagen** anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben.

Den 8. September 1899.

Amtsnotar: **Weinland.**

Von Aichelberg:
Stumpp, Johann Georg, Weingärtner.

Von Beutelsbach:
Chur, Heinrich, lediger Schlosser.
Heubach, Johannes, Weingärtners Witwe, Wilhelmine Margarethe, geb. Breuning.

Von Grunbach:
Zeyher, David, Weingtr.'s Ehefrau, Marie, geb. Schad.
Arnold, Gottlieb, Privatier.

Von Hohengehren:
Lang, Michael, Oberholzhauers We. Rosine, geb. Knäpple.
Kiesel, Jakob, Taglöhner.

Von Schnaith:
Pfisterer, Christian, Jakob's Witwe, Rosine, geb. Oettinger.
Strauß, Karl, Weingärtner.
Ebert Israel, Weingtr.'s We. Anna Maria, geb. Heeß.

Einen großen Posten

wollenes

Strickgarn

in allen Farben,

Unterhosen & Unterjacken

fertige Hemden

u. blaue Schürzen

empfiehlt sehr billig

Carl Brenninger.

Ein Mädchen

nicht unter 17 Jahren wird bis 1. Oktober oder Martini zu Haus- und etwas Feldgeschäft gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, nebenbei das Kochen zu erlernen.

Metzger **Fezer.**

Knechtgesuch.

Für mein Kohlen- und Landesproduktengeschäft suche sofort einen tüchtigen zuverlässigen Knecht, der auch mit Pferden umzugehen versteht.

Gustav Kraiß.

Wiesenheu,

ca. 20 Zentner kauft Güterbeförderer **Hauber.**

Ein besseres

möbl. Zimmer

hat sofort zu vermieten. Mehrere **Kost- und Schlafgänger** werden gesucht.

Zu erfragen bei der Red.

Zur Aufklärung!

Um schon vorgekommenen Mißverständnissen vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, meiner verehrten Kundschaft in Stadt und Land mitzuteilen, daß der in der letzten Zeit sich hier in der Höllgasse niedergelassene Sattlermeister **Jakob Schmied** nicht mit mir verwandt ist und keinerlei Beziehungen zu meiner Familie hat.

Mein Sohn ist nach wie vor noch in meinem Geschäft thätig.

Aus Anlaß dieses erlaube ich mir, mich bestens zu empfehlen.

Albert Schmidt, Sattler
bei der Kirche.

Brotpreise.

1 Kilo Weiß-Brot kostet 26 ₰
2 Kilo Schwarz-Brot „ 42 ₰

Tisch- & Comode-Decken

waschbar und wollene,

Frühstücksdecken

mit Servietten & Läufer

empfiehlt in großer Auswahl

Gotthilf Steiger, Kaufmann.

Zahn-Atelier A. Gaa, neben Frau Moser z. Melac,

empfiehlt künstl. Zähne, — Reparaturen in kürzester Zeit. — Zahnoperationen und Plomben. — Mäßige Preise.

Heute frische

Leberwürste

sowie sehr hohen

Speck

empfiehlt **A. Schwegler** z. Lamm.

Gut gerauchtes Schweinefleisch

empfiehlt fortwährend

Fr. Pfleiderer, Metzger.

Hengstenberg's echter Weinessig

wird mit Recht in allen Theilen Deutschlands als der feinste und gesundeste bevorzugt. Die für das Wohl ihrer Familie besorgte Hausfrau handelt deshalb im eigenen Interesse, wenn sie ausdrücklich diese Marke in den besseren Colonial-, Materialwaaren- u. Delicatess-Geschäften verlangt.

Zu haben bei

Carl Schäfer am Markt.

Bernstein-Fussboden-Glanzlack-Farben

in 6 verschiedenen Tönen, trocknen über Nacht hart und mit Hochglanz auf!

PREIS per ¼ Kg-DOSE MK. 1.80

AUS DER FABRIK FINSTER & MEISNER, MÜNCHEN X.

Käuflich bei Herrn **F. K. Gänslen, Schorndorf.**

Feiles Haus.

In freier Lage hiesiger Stadt ist **ein Wohnhaus** mit 2 Wohnungen und einem Garten (Bauplatz) zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt **C. Moser,** Geschäftsagent.

Im Jahre 1900

waschen sich alle mit der echten **Radebeuler Lilienmilchseife von Bergmann & Co. Radebeul-Dresden** weil es die beste Seife für eine **zarte, weiße Haut,** und **rosigen Teint,** sowie gegen **Sommersprossen** und alle **Hautunreinigkeiten ist.** à St. 50 ₰ bei **den Apotheken.**

20 000 Prachtbetten

wurden verf., ein Beweis, wie **beliebt** m. **neuen Betten** sind, **Ober-, Unterbett** u. **Kiss,** reichl, mit weich. Bettfed. gef., zus. 12½, prachtv. **Hotelbetten** nur 17½, **Herrschaftsbetten,** rot, rosa Cöper, sehr empfehl., nur 22½ ℳ. Preisl. gratis. Nichtpass. zahle vollen Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig,** Blücherstraße 12.

Ein noch gut erhaltenes 3rädriges

Sitzwägelchen

hat zu verkaufen

Wer sagt die Redaktion.

Ungefähr 2 Zentner gebrochene

Frühäpfel

hat zu verkaufen.

Wer sagt die Redaktion.

Mietverträge empfiehlt die **Druckerei ds. Bl.**

Wenn Sie in den nächsten 4 Wochen Bedarf in meinen Waaren haben, aber die Qualität derselben Ihnen noch unbekannt ist, dann lassen Sie sich **sofort** ein

Muster umsonst

und portofrei kommen, indem Sie diese Annonce **unterschreiben, ausschneiden** und **einsenden.**

An die Firma

C. W. Engels

in **Foche** bei Solingen

Einziges Versandtgeschäft mit wirklichem Fabrikbetrieb hier in Foche.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versandt an Private
überhaupt, nicht nur am Platze.

„Senden Sie mir **ein Muster-** Taschenmesser / Scheere (Nicht Gewünschtes durchstreichen!) umsonst und portofrei. Ich verpflichte mich, Ihnen in 4 Wochen eine Bestellung gleichviel in welchem Betrage zu machen oder Ihnen den Gegenstand wieder zurückzusenden."

Ich versichere Ihnen, daß mir Ihre Ware noch gänzlich unbekannt ist, auch ist mir nicht bekannt, daß diese Annonce schon von Jemand eingesandt ist oder noch werden soll.

Ort und Datum (deutlich)
Straße, Hausnummer, Poststation.

Name, Stand und Alter (recht deutlich.)

Annoncen, welche nicht bis 15. September 1899 eingesandt sind, sowie solche von Minderjährigen, nicht festhaften Bürgern oder solche von Händlern oder auch nicht vollständig nach Vorschrift unterschriebene Annoncen bleiben unberücksichtigt.

Nur bei Einsendung einer solchen Annonce wird ein Gratismuster verabreicht.

Soeben erschien meine **neueste Preisliste**
für das Winterhalbjahr 1899/1900,
640 Seiten, 2175 Abbildungen, 2450 Nummern.

Inhalt: eine umfassende Auswahl von allerhand Stahlwaaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte, optische Instrumente, Reißzeuge, Glaserdiamanten, Pirsten, Pfeifen, Lederwaaren, Albums, Uhrketten, Goldwaaren, Stöcke, Schirme, Schulranzen, Sensen, Gewehre, Revolver, Jagdgerätschaften in reichhaltigster Auswahl.

Dieser Katalog wird an jedermann
umsonst und portofrei
versandt, nicht an Händler.

Mißbrauch meiner Annonce ist Betrug und kommt zur Anzeige.
Im letzten Jahre habe ich ungefähr 150 000 Stück Scheeren und 85000 Stück Reisermesser fabriziert und verkauft und zwar nur direkt an Private.
Das **Eingravieren von Namen** in Stahlklingen, schön in Goldschrift ausgeführt, kostet nur 10 Pfg. Stahlwaaren magnetisch machen unnütz.

Präparierte Palmen,
Dekorationspflanzen aller Art.
Schönster Zimmerschmuck,
empfiehlt
Gotthilf Steiger,
Kaufmann.

Heute abend von 7 Uhr ab
Anstich
von Münchener Export-Bier,
wozu höflichst einladet
H. Gaußer z. Krone.

Rennvereins-(Volksfest-)Loose
Hauptgewinn M. 15 000, Gesamtgewinn 40 000 Mk.
Ziehung garantiert am 5. Oktober.
Loose à M. 1, 13 Loose für M. 12.— empfiehlt die
Generalagentur Eberhard Letzer in Stuttgart.
Bei der Beliebtheit obiger Loose sind dieselben erfahrungsgemäß immer bald vergriffen, weshalb baldiger Bezug sehr ratsam.
In Schorndorf bei Frls. **Gaa und Hiller.**

Plüderhausen.
Wirtschafts- & Metzgerei-Eröffnung und Empfehlung.
Einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die von mir bisher betriebene
Wirtschaft z. Hirsch
an meinen Tochtermann August Kleinmann übergeben habe und bitte ich, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch auf meinen Tochtermann übertragen zu wollen.
Pauline Schurr's Wte.

Auf obiges bezugnehmend teile ich mit, daß es stets mein Bestreben sein wird, meine werten Gäste durch gute Getränke und Speisen zu bewirten und empfehle daher meine Wirtschaft als auch meine neu eingerichtete **Metzgerei** aufs angelegenste.
August Kleinmann
zum Hirsch.

Friedrich Hossäß, Flaschner,
neue Straße,
bringt in großer, schöner Auswahl
Zug-, Häng-, Tisch- und Wand-Lampen
Nachtlämpchen, zur Treppenbeleuchtung sehr praktisch,
sämtliche Lampenbestandteile
bei billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
NB. **Lampen** werden täglich pünktlich repariert.

Morgen Sonntag
Apfel- und
Zwiebel-Kuchen
bei **H. Distel.**

Wegen Betriebsveränderung habe ich sofort eine Partie gut erhaltene eiserne
Muldenkippen
zu verkaufen.
G. Groß,
Dampfziegelei u. Kalkziegelfabrik
Schorndorf.

Bestellungen auf
Italiener- und Tyroler-Trauben,
weiße und schwarze, in bester Qualität und billigsten Preisen, lieferbar anfangs nächsten Monats, nimmt entgegen
Karl Friz, Bäcker.

Mein Haus
mit eingerichtetem Laden beim Gitterhahnhof ist ernstlich feil und kann jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden mit **Fr. Kurz,**
Dienstmann.

Ueberraschenden Erfolg
erzielt man bei Aufzucht von
Kälbern und Schweinen
mit
Ueberlinger Kälbermehl.
Kein Durchfall!
Große Freßlust! Stete Munterkeit!
Man überzeuge sich durch einen Versuch. Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen stehen zu Diensten.
Geiges & Schaaf,
Fabrik für Haferprodukte in **Ueberlingen a. See.**
Niederlage bei **J. Gammel,** Schorndorf.

Auf 1. Oktober fleißiges kräftiges
Mädchen gesucht
für Zimmerarbeit in einem großen Haushalt. Nähen und Bügeln nicht verlangt. Anfangslohn 15 Mark. Nur gut Empfohlene mögen sich melden:
Wächterstr. 11, Stuttgart.

Auf 1. Oktober kräftiges, intelligentes, fleißiges
Mädchen
für die Küche
eines großen Haushalts gesucht, wo es unter Anleitung der Hausfrau Köchin werden könnte. Lohn anfangs 15 M., später 20 M. monatlich. Nur gut Empfohlene mögen sich melden:
Wächterstr. 11, Stuttgart.

Eine Bandsäge
mit 800 mm Rollen-Durchmesser, eine
Abrichtmaschine
mit 400 mm Messerbreite hat billig zu verkaufen.
Wer sagt die Redaktion.

Eine kleine freundliche
Wohnung
hat bis 1. Oktober oder später zu vermieten
G. J. Beil b. d. Kirche.

Eine sonnrige Wohnung
hat bis 1. Oktober zu vermieten.
Wer sagt die Red.

Winterbach.
Wegen Wegzugs ist F. Wölpert gesonnen, sein Haus, auf welchem seit Jahren ein gutgehendes
Spezereigeschäft
betrieben wurde, zu **verkaufen.**
Das Warenlager ist mit zu erwerben.
Kaufsliebhaber wollen sich wenden an **Fr. Wölpert.**

Recentinol Berlin Bodenöl
GEBRÜDER STAUDT BERLIN
GERUCHLOS
Keine Störung im Haushalt
Es flüssiboden sofort nach dem Ölen werden begangen werden können.
PREIS PER ½ LITER MK. 1.—
allenige Fabrikanten FINSTER & MEISNER, MÜNCHEN X.
Käuflich b. Hrn. F. K. Gänsslen Schorndorf.

Süß-Rahm-Butter
aus der Molkerei Oberberken, empfiehlt **Carl Schäfer.**

„Rhenania"
Selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze, ohne Pumpe.
Mehrmals prämiirt.
Grosse Ersparniss an Material und Arbeitskraft.
Feinste Vertheilung.
Sicher wirkende **Specialmittel** gegen **Pflanzenkrankheiten.**
Prospekte gratis und franko.
Vertreter allerorts gesucht von den alleinigen Fabrikanten
Krewel & Co., Köln a. Rh.
Vertreter in Stuttgart: Hermann Nagel's Nachf., Werastr. 3. Vertreter in Heilbronn: Adolf Krack, Dammstrasse 15.

Strong reelle u. billigste Bezugsquelle!
Im mehr als 350 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Reinlichst und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,M.; 1,40. Prima Halbdaunen 1,00; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7,8; 10.M. Echt chinesische Ganzdaunen 3,50; 5. Satindaunen 4; 4,5 M. Jedes beliebige Quantum zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilst. auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf M 1.15.
Insertionspreis: Eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 140. **Montag den 11. September 1899.** **64. Jahrgang.**

Noch einmal Deutschland und Dreyfus.

Herr Labori, der Hauptverteidiger des Hauptmanns Dreyfus hat den Einfall gehabt, unserm Kaiser ein Telegramm zu senden, worin er bittet, den deutschen Obersten v. Schwartzkoppen, Kommandeur des Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Franz, als Zeugen nach Rennes zu entsenden. In dieser Forderung liegt eine unglaubliche Naivetät. Herr Labori mußte sich, wenn ihm seine Beteiligung an der „großen Affäre" nicht alle Besinnung geraubt hat, selber sagen, daß Kaiser Wilhelm und die deutsche Regierung unmöglich die Hand dazu bieten können, in den Hexenkessel von Lügen und Gemeinheiten, den die Welt Tag für Tag im Saale des Lyceums in Rennes brodeln sieht, einen deutschen Offizier hineinzuschicken. Das hieße doch die Gefahr einer Besudelung unserer Fahnenehre durch gewisse schurkische Mitglieder des französischen Generalstabes, d. h. mit andern Worten die Gefahr kriegerischer Verwicklungen zwischen uns und Frankreich geradezu herausfordern. Bereits ist ein österreichischer Offizier, der Oberst Schneider, mit Beschimpfungen überhäuft worden, weil er sich dazu fortreißen ließ, in die Verhandlungen des Kriegsgerichts in Rennes mit einer Erklärung einzugreifen, die, ohne dem Angeklagten zu nützen, nur den Schmutz der Verleumdung von neuem hoch aufspritzen ließ. Herr Labori spielt in frevelhafter Weise mit dem Feuer, wenn er sich an ausländische Souveräne mit Anträgen herandrängt, deren Erfüllung die Selbstachtung verbietet.

Deutschland hat in der Dreyfus-Sache zweimal in feierlicher Form Erklärungen abgeben lassen, die weit schwerer wiegen, als irgend eine vereinzelte Zeugenaussage. Wenn Graf Bülow vor dem Reichstage auf das allerbestimmteste festgestellt hat, daß Beziehungen deutscher Organe zu Dreyfus niemals bestanden haben, so heißt dies, positiv ausgedrückt: Dreyfus ist, was seine angebliche Spionage für Deutschland betrifft, unschuldig und seine Verurteilung, soweit es sich um Deutschland handelt, ein Justizmord. Damit ist alles und sogar weit mehr gesagt, als die Zeugenvernehmung eines früheren Militär-Attaches ergeben könnte. Vor dem Kriegsgericht in Rennes aber werden die ersten wahrheitsgemäßen Versicherungen, die im Namen unseres Kaisers der Fürst Münster abgegeben hat, wie die eine eindringliche Mahnung zur Gerechtigkeit enthaltenden Erklärungen des Grafen Bülow mit beleidigender Mißachtung behandelt. Die französische Regierung ist entweder nicht stark oder nicht redlich genug, um der Stimme der Wahrheit Gehör zu schaffen. Deutschland aber würde seiner Ehre zu nahe treten, wenn es den Versuchen nachgeben wollte, den guten Namen eines seiner Offiziere in die Liste der in Rennes auftretenden „Zeugen" einzureihen.

Personal-Nachrichten.

Uebertragen: Die neugeschaffene Regierungsratsstelle bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel dem Regierungsassessor Krack bei dieser Behörde.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Zur Landtagswahl in Crailsheim veröffentlicht die „Deutsche Reichspost" die Mitteilung, wonach der Bund der Landwirte schon in einer am 20. August abgehaltenen Versammlung den Landwirt Beroth von Jagstheim als Kandidaten aufgestellt hat und an diesem Kandidaten festhält. Die Deutsche Partei sei so rasch als möglich verständigt und zum Beitritt zu dieser Kandidatur eingeladen worden, hat aber ihrerseits den Landwirtschaftsinspektor Dr. Wacker in Leonberg als Kandidaten aufgestellt.

Cannstatt. Freitag abend um ¾8 Uhr scheute das Pferd eines Stuttgarter Metzgerfuhrwerks auf der König-Karlsbrücke und rannte mit solcher Wucht gegen einen von Stuttgart ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen, daß es das Hirn zerschmetterte. Das Pferd war augenblicklich tot. Die Deichsel des Wagens war zerbrochen. Auch der Straßenbahnwagen erlitt Beschädigungen. Der Straßenbahnkutscher wurde an der Hand verwundet. Die Passagiere blieben unverletzt.

Eßlingen. Vor einigen Tagen verunglückte in der hiesigen Maschinenfabrik ein schon älterer verheirateter Schreiner aus Oberesslingen. Derselbe stieß sich beim Gehen eine Feile in den Fuß, wodurch eine Arterie verletzt wurde und ein ziemlich starker Blutverlust eintrat. Der Verunglückte befindet sich im neuen Krankenhaus und dürfte längere Zeit arbeitsunfähig sein.

Kirchheim-Teck. Um in der Wirtschaft zur Germania den Fußboden des Wirtschaftslokals aus baupolizeilichen Gründen tiefer zu legen, wurde das Kellergewölbe abgespitzt und etwa in der Mitte des Lokals eine eiserne Tragsäule aufgestellt und einbetoniert. Kaum waren die Sprieß-Balken entfernt, als die Säule das Kellergewölbe durchdrückte, was zur Folge hatte, daß die ganze Decke des ersten Stockwerks unter donnerähnlichem Krache herabstürzte, alle Möbel der oberen Zimmer mit sich herabreißend. Zum Glück konnten sich die Arbeiter noch vorher entfernen. Die Bewohner der zweiten Etage haben ihre Wohnung ebenfalls geräumt, da Gefahr einer Nachrutschung des zweiten Stockwerks vorhanden war. Noch am Abend wurden Vorsichtsmaßregeln ergriffen und das Gebäude abgespreißt. Verletzt ist niemand.

Calw. Der deutsche Kaiser traf Samstag früh ½8 Uhr hier ein und begab sich von Althengstett aus, wo die Pferde bereit standen, ins Manöverfeld. Das 15. und das 13. Armeekorps stießen bei Weilderstadt zusammen; auf dem Galgenberg wurde das 15. Armeekorps von seinem siegreichen Gegner zurückgedrängt. Der Kaiser ritt nach beendigtem Gefecht mit glänzendem Gefolge um ½11 Uhr nach Weilderstadt, wo der kaiserliche und königliche Hofzug bereit standen. Der Kaiser verabschiedete sich in herzlicher Weise von unserem König und fuhr sodann nach Hohenzollern; um 5 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Karlsruhe. Der König fuhr um 11 Uhr nach Stuttgart. Der Kaiser schien sehr heiter gestimmt zu sein und wurde von den Zuschauern stürmisch begrüßt.

Rottenburg. Freitag abend war auf den Straßen durch den Zuzug vieler fremder Personen, worunter sehr viele Handwerksburschen, welche über die Dauer der Hopfenernte hier Beschäftigung finden, ein sehr bewegtes Treiben. Die rührige Landjäger- und Polizeimannschaft mußte allem aufbieten, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten; trotzdem wurde von einem Individuum ein scheußliches Verbrechen verübt. Der 20 Jahre alte Moritz Farger, Bauer, Sohn des verstorbenen Johannes Farger, wurde nach kurzem Wortwechsel, bei welchem er einige Handwerksburschen zur Ruhe aufforderte, von dem 17 Jahre alten Robert Blum von Lützenhardt OA. Horb so in die rechte Brustseite gestochen, daß er, nach Hause gebracht, bald sein junges Leben aushauchte. Die Landjäger-Mannschaft, welche den Thäter sofort festnahm, mußte allem aufbieten, denselben vor der Lynchjustiz des Volkes zu schützen. Noch eine größere Anzahl Verhaftungen wegen Steherei, groben Unfugs, Diebstahls 2c. wurde gestern abend vorgenommen. Die städt. Arrestlokale sind sämtlich gefüllt.

Möckmühl. Von Nordwesten kommend, zog am Donnerstag abend ½6 Uhr ein schweres vom Hagel begleitetes Gewitter über unsere Stadt und einen Teil der Markung hin. Die Schlossen in der Größe von Taubeneiern richteten an den Weinbergen und an den Obstbäumen Schaden an.

Heilbronn. Vermißt wird seit einigen Tagen die Ehefrau des Drehers Friedrich Schilling, Magdalene,

Ums Brot.

Erzählung von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

(28. Fortsetzung.)

Sie wollte ihm den Rücken wenden und sich entfernen, er haschte nach ihrer Hand und sagte mit vor leidenschaftlicher Erregung tonloser Stimme: „Einst hoffte ich, es zu sein!"

Sie entzog sich seiner Berührung, als sei er ein giftiges Reptil, und ihn von Kopf bis zu Füßen messend, sagte sie sarkastisch: „Man bildet sich oft vieles ein, mein Herr!"

Er fuhr zurück, wie von einem scharfen Peitschenhiebe getroffen, da rief die breite, unangenehme Stimme seiner Frau über das ganze Zimmer: „Waldemar, wen hast du denn da aufgegabelt? Laß doch sehen?"

Sie rauschte in ihrem rotseidenen Kleide heran. „Ah! die junge Person, die vorhin so hübsch die Liszt'sche Rhapsodie spielte. Wirklich, meine Liebe, gar nicht übel, ganz charmant." Sie klopfte Gertrud ermutigend auf den Arm und betrachtete sie aufmerksam durch ihr Lorgnon.

Haßfeld stand daneben, seine schwern üttigen, blauen Augen ruhten auf den beiden so verschiedenen Frauen, auf der, welche er geliebt, und auf der, welche er geheiratet hatte.

Schlank und vornehm, mit dem Anstand einer Fürstin, sah Gertrud in dem einfachen creme Wollenkleide aus, jeder Zoll an ihr verriet die Dame aus der großen Welt, jede Bewegung war weich und anmutig. Sie trug keinen Schmuck, nur die roten Kamelien; was sie davon besessen, war lange schon verkauft, wenn die Not es erheischte und es ihnen daheim an dem Nötigsten gefehlt hatte. Aber gerade in der Einfachheit ihres Anzuges kam ihre Schönheit voll zur Geltung, taufrisch und königlich zugleich, glich sie der dunkelroten Rose, mit der sie Alma treffend verglichen hatte.

Ihr zur Seite erschien die andere doppelt gewöhnlich und plump, der große unschöne Kopf mit den breiten Zügen, das rötlich-blonde, krause Haar, die kurze, derbe Gestalt boten den auffallendsten Gegensatz zu Fräulein von Brenkens Erscheinung.

„Es ist Zeit, auf unsere Plätze zurückzugehen, Rosalinde," mahnte ihr Gatte ungeduldig, „das Konzert wird gleich wieder anfangen."

Frau Rosalinde von Haßfeld schob ihren Arm durch den ihres Gatten und hing sich wie ein kleiner Sack daran... .

„Na, seien Sie nur nicht ängstlich, wenn es wieder losgeht," rief sie im Fortgehen. „Ich werde schon tüchtig klatschen."

Haßfeld zuckte spöttisch die Achseln. Dann, sich tief und ehrfurchtsvoll vor Gertrud verbeugend, verließ er mit seiner Frau das Zimmer.

Um diesen Preis hatte er sich verkauft. An dieses Geschöpf war er gebunden, angeschmiedet fürs Leben! Wie sie ihn haßte und verachtete! So tief und heiß, so unaussprechlich! — Wie gern sie es ihm nur einmal gesagt hätte, in dürren, klaren Worten! Vielleicht hatte er es gemerkt! Sie freute sich bei diesem Gedanken.

Als sie in den Saal zurückkrat, war sein Platz leer, ein flüchtiger Blick verriet es ihr. Das laute Lachen seiner Frau ließ sich desto vernehmlicher hören, es mußte erst einigemal um Stille gebeten werden, ehe sie sich beruhigte und die Vortragenden nicht weiter störte. —

Gertrud sah weder ihn noch sie wieder, sie mußten die Stadt gleich nach dem Konzert verlassen haben.

XII. Der verlorene Sohn.

Unterdessen lag Egon fast sterbend zu Hause. Sein Uebel war sehr ernster Art und machte schnelle Fortschritte. Das ausschweifende Leben, das er geführt, die schwere Arbeit auf den Schiffen und die vernachlässigte Verwundung hatten ihn soweit gebracht.

Wie der verlorene Sohn hatte er voll Trotz das Haus verlassen, um in der weiten Welt sein Glück zu versuchen; gebrochen an Leib und Seele kehrte er auch wenig mehr als einem Jahre heim.

Sie empfingen ihn voll Liebe und Nachsicht, kein Vorwurf traf sein Ohr, sie wetteiferten alle darin, ihm die letzten Tage seines Lebens zu verschönen und zu schmücken. Frau von Brenken besonders war, obgleich tief erschüttert beim Anblick ihres Lieblingssohnes, mit liebevollster Nachsicht um ihn bemüht. Sie war selbst so leidend, daß sie geschont werden mußte, es war gut, daß sie die qualvollen Nächte, auf Wunsch Doktor Hausens,

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am 15. Sonntag nach Trinitatis (10 September 1899.)
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Stadtpfarrer Schott.
Katholische Kirche.
Herr Kaplan Schmid.